

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Kurtze, doch unpartheyisch und Gewissenhaffte
Betrachtvng Deß In dem Natur- und Göttlichen Recht
gegründeten Heiligen Ehstandes, In welcher Die seither
strittigen Fragen Vom Ehbruch, Der Ehscheidung, ...**

Beger, Lorenz

[S.l.], 1679

Das 3. Cap.

[urn:nbn:de:bsz:31-281615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-281615)

war. In deme man obigen Grund zu widerlegen vermeynet / hat man uns auff einen andern geführet / der den völligen Sieg in dieser Strittigkeit der gerechten Sache zweiffels ohn beylegen wird.

Das 3. Cap.

Ob Malach. 2. v. 14. 15. die Polygami verbotten werde?

I. **E**s scheint unlaugbar / daß der Prophet an diesem Ort von der jenigen Polygami rede / welche aus der allzugrossen Scheidungs-Freyheit entspringet / dann er sagt: Juda entheilige die Heiligkeit des HERRN / die er solte lieb haben / und vermähle sich eines frembden Gottes Tochter v. II. und handele an seinem Weib treulos. und wiederumb: Gott habe nur Einen gemacht / da ihm noch Geist übrig gewesen. Ja er setzt die Ursach hinzu / warumb er nur Einen gemacht / nemlich: Er suchte den Saamen GOTTES. Aus welchem allem klar wäre / daß der Propeht nicht nur von der Polygami rede / welche durch Scheidung und Freyung beschiehet / sondern auch von aller Polygami, und zugleich zu verstehen gebe / daß aus derselben kein Saame GOTTES / kein reiner / sondern ein unreiner Saame gezeuget werde.

II. Es schreyen zwar die Segner abermahl. es werde hier nicht die Polygami, sondern diejenige Ehe verworffen / wo eine Ausländische genommen wird / welches unter dem Al-

ten Testament an einem Monogamo dem H. Ern. niffiel/ als
 der sein Völk von den Herden wolte abgefondert haben/ Deut.
 7. v. 3. weiten in solchem Fall gemeiniglich Verführung und
 Abweichung von ihm zu befahren war/ besiehe Diecman. d. Rig.
 1. Mon. S. 39.

2. Es werde hier hauptsächlich von den Priestern geredet/
 dann von denselben handele der Prophet in diesem Capitel für-
 nemlich. Jaste sagen. Esra/ den einige vor den Propheten Ma-
 leachi halten/ erzehle Cap. 10. v. 18. bis ans Ende die Priester
 und derer Söhne weitläufftig/ welche eines frembden Gottes
 Tochter genommen hätten/ und beweise sein Mißfallen durch
 seine Abbit gnugsam. Kömme man derohalben wohl zugeben/
 daß auch Malachias die viele Weiber an den Priestern tadle;
 aber dadurch könte man mehr vor/ als wieder die Polygami
 der andern/einen Schluß machen.

3. Der Polygami, in welcher ein Ehemann der ersten die
 schuldige Gutwilligkeit giebet/ werde hier nicht gedacht/ sondern
 nur auff diejenige Unbilligkeit gescholten/ da der Mann seinem
 ersten Weib/ ohne dessen Verschulden/ die schuldige Freunds-
 schafft entzeucht/ welches Christus im Neuen Testament einen
 Ehebruch nenne/ und solches seye klar genug aus dem Wort
 $\pi\alpha\tau\epsilon\rho\sigma$ / welches auff Chaldaisch π übersetzt werde/ und so viel be-
 deute als/ er hat beraubet Coceej. in Lex. Nemlich er hat
 das Weib seiner Jugend beraubet dessen/ was er ihr schuldig
 war. In dem Griechischen stehe $\epsilon\gamma\kappa\alpha\tau\epsilon\lambda\iota\sigma\tau\epsilon\varsigma$, intus reliquisti,
 du hast in dem Herzen verlassen.

III. Wann demnach gleich dieser Ort/ auch ausser den
 Priestern von allen andern zu verstehen wäre/ welches wohl
 könne zugegeben werden/ so habe ein Israeliter doch freylich
 unrecht gehandelt/ und doppelter Sünde sich schuldig gemacht/
 wan er seinem habenden Weib die ihr schuldige Freundschaft
 in

in seinem Herzen entzogen / und über das noch eines frembden Gottes Tochter genommen hat / welchen Mißbrauch der Prophet fürnemlich straffe / *vid. Diecman. d. Rig. l. Mon. §. 19.* Aber dieses letztere verbinde uns Christen nicht mehr / wie abzunehmen aus 1. Cor. 7. wo die Ehe mit einer Unglaubigen erlaubt sey. Zu dem entspringe aus solcher zweyten Freyung keine ware Polygamia, weilien die erste schon in dem Herzen verlassen / und folgendlich ihre Ehe (ob schon unrechtmässig) aufgelöset worden / besiehe E. 4. §. 16. der zweyten Abtheil. Würde also nur der Mißbrauch gescholten / welcher unter dem Schein der Polygami wieder die Ordnung Gottes verübet wird / nicht aber auff die Polygami selbst.

Wie wohl man auch sagen könne / daß das Freyen einer Frembden / und das Verlassen der Seinen nicht einmahl andiesen Ort zusammen zu setzen / sondern wie es der Prophet selbst von einander scheidet / also gelassen werden müsse; gienge also der Verweiß des Propheten auf zweyerley Personens Ersilich / wieder die / welche Tochter frembder Götter nehmen v. 11. Zwentens auff die welche ihre Eheweiber verachten und ihnen ohne ihr Verschulden die schuldige Liebe nicht bezeigen v. 14. 15. woraus keine Polygami entspringe.

IV. Aber dieses lasse man alles dahin gestellt seyn / einmahl es könne dieser Ort doch nicht wieder die Polygami angebracht werden. Wolle man sagen / daß Malachias die Polygami aus diesem Fundament verwerffe / weil er spricht: Gott habe nur Einen gemacht / da er doch Geistes übrig gehabt / und daß er deswegen nur Einen gemacht habe / weilien er den Samen Gottes gesucht; so solle man ein wenig besser auff den Grund-Text sehen / da werde man finden die Wort *et unum est nomen* / welches keines weges von *DEI* zu verstehen / und nicht also: Gott hat nur Einen gemacht / sondern also:
Der

Der Eine hats nicht gethan / müssen ausgeleget werden / das Wort **GOET** siehe nicht dabey / die Dolmetschen übersetzen das Wort $\text{m}\alpha$ in casu nominativi, wie es dann auch nach den Regeln der Grammatic vor das Verbum gesetzt wird / woraus abzunehmen / das es nicht durch den Accusativum, sondern durch den Nominativum müsse verteutschet werden. Wann man dieses nicht verstehen könne / solle man wieder einmahl in die Grammatic gucken.

V. Ja sie gehen weiter und sagen / wann man gleich zugeben wolte / das der Verstand dieser Worte auff **GOET** müssen gezogen / und $\text{m}\alpha$ in Accusativo verstanden werden; so könne man doch auch so keinen vernünftigen Schluss wieder die Polygami aus denselbigen machen: dann der Prophet sage nicht $\text{m}\alpha$ Eine in foeminino, sondern $\text{m}\alpha$ Einen in masculino: also das nach unserer Auslegung dieses der Verstand wäre / **GOET** hat nur Einen neml. Mann gemacht / und gienge der Schluss wieder die Viel-Männerey / nicht aber wieder das viel Weiber nehmen / dann sonst hätte der Prophet $\text{m}\alpha$ sagen müssen / wie der Hochgelehrte Herr Dr. Sluter in seinen Theologischen Gedancken von der Polygami p. 54. lehret. Hier will man gar zu hart verfahren. Man sagt / wer den Unterscheid zwischen dem Mann- und Weiblichen Geschlecht der Worte nicht verstehe / den solle man wieder in die unterste Schule schicken / das er es lerne; das Frauen-Zimmer werde sonst übel mit solchen Advocaten versehen seyn / zumahlen da sie ebenso bald vor ihre Wiederpart reden / als dieselbe bestreiten werden.

VI. Damit wir uns diesen Schimpff-Neden entziehen / bedunckt mich / es seye besser / das wir dem klaren Buchstabe der Schrift anhangen: aber wann man diesen Ort also der Einigen

nige hats nicht gethan/ auslegen wolten/ wie würde sich
reimen was dabey steht/ Er hatte Geistes übrig? Item/
Er suchte den Saamen Gottes? man kan zum we-
nigsten hieraus schliessen/ daß der Prophet die Polygami habe
verboten wollen.

Ach weit gefehlet! sprechen die Segner; Dann ob gleich obi-
ge Worte auff Gott nicht gezogen werden/ auch von ihm nicht
gesagt werden kan/ daß er Geistes übrig gehabt/ und folgend-
lich viel weniger/ daß er den Saamen Gottes gesucht habe/
in dem er ja selbst Gott war/ so müsse man sich doch ein we-
nig umsehen/ wer der Einige sey/ ehe man sagen wolle/ daß
diese Reden sich auff ihn nicht reimen. Wir folgen diesem
Rath! Ist es vielleicht Adam gewesen/ welcher der Einige ist/
den Gott aus der Erden formiret hat/ oder ist es Abraham/
welcher auch Esa. am 51. vers. 1. der Eine genennet wird/ oder
Jacob welcher der Einige Vatter alle Kinder Israel war?
Ich weiß nicht/ welchen ich wählen solle. Wir werden vielleicht
in den Worten/ welche von dem Einigen geredet werden/ die
Erläuterung antreffen.

VII. Es wird gesagt/ er habe den Saamen Got-
tes gesucht/ das ist/ einen heiligen Samen/ wie es
der berühmte Professor Theologiae zu Marburg Herr Pauli
ausleget. Ist diese Erklärung anzunehmen/ wie es dann hof-
fentlich niemand läugnen wird/ dem die Belehrtheit dieses für-
nehmen Theologi bekandt ist/ so scheint/ daß der Prophet den
Jacob gemeinet habe/ dann kurz zu vor schilt er die jenige
Israeliten/ welche mit eines frembden Gottes Tochter
huhleten/ v. 11. und das Weib ihres Bunds verach-
tetten/ v. 14. Nun aber spricht er: Der einige hat es
nicht

nicht also gemacht / sondern er hat den Saamen Gottes gesucht / das ist / er hat sich nicht nach eines frembden Gottes Tochter gewendet / und seines Saamens ist noch übrig. Wann wir nun die Histori Jacobs betrachten / so findet sich solches alles an ihm. Gen. 28. und folgenden Capitulu wird erzehlet / daß er auf seines Vatters des Isaacs Ermahnung nicht von den Töchtern Canaan / sondern zu Bethuel in Mesopotamien / von den Töchtern Laban Eine geheyrathet. Nachdem er aber die Lea vor die Rachel bekommen / hat er sie weder verachtet / noch sich zu den Töchtern eines frembden Gottes gewendet / sondern abermahl den Saamen Gottes gesucht / das ist / er hat die Rachel dazu genommen. Und seines Geistes ist übrig. Ihr / nemlich / ihr Israeliter / die ihr seines Geistes seyd (nach der Meynung derer / die glauben / daß die Seele mit dem Saamen forgepflanzet werde / siehe Hug. Grot. h. l.) Ihr seyd übrig / oder seyd von ihm entsprossen.

VIII. Hat es die Meynung / wie wir dessen allerdings nicht können in Abrede seyn / dann die Schrift ist gar zu klar / so darffen wir nicht sagen / daß aus der Polygami ein unreiner Saame gezeuget werde / wie wir wohl anfangs vermeineten. Ja was noch mehr! Exod. 4. vers. 22. wird das Volk Israel Gottes erstgebohrner Sohn genennet. Deut. 32. v. 6. siehet / Gott sey sein Vatter / und v. 18. Gott habe es gezeuget. Gott selbst spricht es mit diesen Worten an : Du Saame Abrahams meines geliebten / und in den 45. E wird gesagt: Im Herrn werden gerecht aller Saamen Israel und sich sein rühmen. Und was andere dergleichen Lobspruch mehr seynd. Nun aber ist gewiß / daß die Kinder Israel mehr theils aus der Polygami entsprossen. Gewißlich wann wir dieses recht ansehen / dörrften wir bald auff einen Widerruf zu gedencken gezwungen werden. Das